

Pressegespräch der IV OÖ:

ERGEBNISSE DES NEUEN RCI-INDUSTRIEREGIONEN- RANKINGS

Donnerstag, 6. Juli 2023, 9.00 Uhr
Haus der Industrie, Linz

Ihre Gesprächspartner:

Dipl.-Ing. Stefan Pierer

Präsident der Industriellenvereinigung OÖ

Markus Achleitner

Wirtschafts-Landesrat des Landes Oberösterreich

Dipl.-Ing. Dr. Joachim Haindl-Grutsch

Geschäftsführer der Industriellenvereinigung OÖ



OBERÖSTERREICH ERSTMALS UNTER DEN TOP 20 INDUSTRIEREGIONEN DER EU

RCI 2022 mit kräftigen Veränderungen in Methodik und Indikatoren – OÖ zählt zu den Spitzenaufsteigern und platziert sich erstmals unter den Top 20 Industrieregionen – Weiterhin großes Verbesserungspotenzial bei Finanzen, Bildung und Arbeitsmarkt, F&E, Infrastruktur und Verwaltung – Ziel Top 10 konsequent verfolgen

Die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich ist für den Industriestandort Oberösterreich von entscheidender Bedeutung. Sie entscheidet darüber, ob das Land zukunftsfähig ist, in Oberösterreich Arbeitsplätze geschaffen, Wertschöpfung ausgebaut und Investitionen getätigt werden.

Im März 2023 veröffentlichte die Europäische Kommission seit 2010 die nunmehr fünfte Ausgabe des Regional Competitiveness Index (RCI). Der RCI bewertet die Wettbewerbsfähigkeit in der EU auf Ebene der NUTS-2 Regionen. In der aktuellen Ausgabe des RCI 2022 werden insgesamt 234 Regionen anhand von 68 Indikatoren in Form eines Rankings erfasst und bewertet. „Der RCI ist ein bewährtes Instrument zur Messung verschiedener Aspekte der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen der EU“, betont der Präsident der Industriellenvereinigung Oberösterreich, **Stefan Pierer**. „Auch wenn es zahlreiche Veränderungen in der Gestaltung des RCI gab, ist der Trend für Oberösterreich in den letzten Jahren sehr positiv zu bewerten. Im Gesamtranking aller 234 Regionen ist unser Standort nun erstmals unter den besten 50.“ Die Vergleichbarkeit der sehr heterogenen Regionen in punkto Wirtschaftsstruktur und Bevölkerungsdichte im RCI ist jedoch nur bedingt gegeben. Ein Vergleich von Metropolregionen mit einer Dominanz des Dienstleistungssektors, mit industriellen Flächenregionen wie Oberösterreich oder agrarisch geprägten ländlichen Regionen mit niedrigem Entwicklungsstand ist zu wenig aussagekräftig. „Aus diesem Grund veröffentlicht die Industriellenvereinigung Oberösterreich bereits 2013 ein Ranking von mit Oberösterreich vergleichbaren Industrieregionen“, so Pierer.

Industrieregionen-Ranking schafft aussagekräftigere Ergebnisse

Als Industrieregion gelten jene im RCI berücksichtigten Regionen, die eine Industriequote von mindestens 19,5 Prozent der regionalen Bruttowertschöpfung aufweisen, ein Bruttoregionalprodukt von mindestens 75 Prozent des EU-Durchschnitts sowie eine Bevölkerungsdichte von maximal 500 Einwohnern pro km².



Industrieregionen-Ranking – Aufnahmekriterien:

Nr.	Kriterium	Grenzwert	Wert OÖ
1	Industriequote	min. 19,5 %	31,3 %
2	BRP pro Kopf	min. 75 % (Index, EU27 = 100)	129,4 %
3	Bevölkerungsdichte	max. 500 Einwohner/km ²	126,8 Einw./km ²

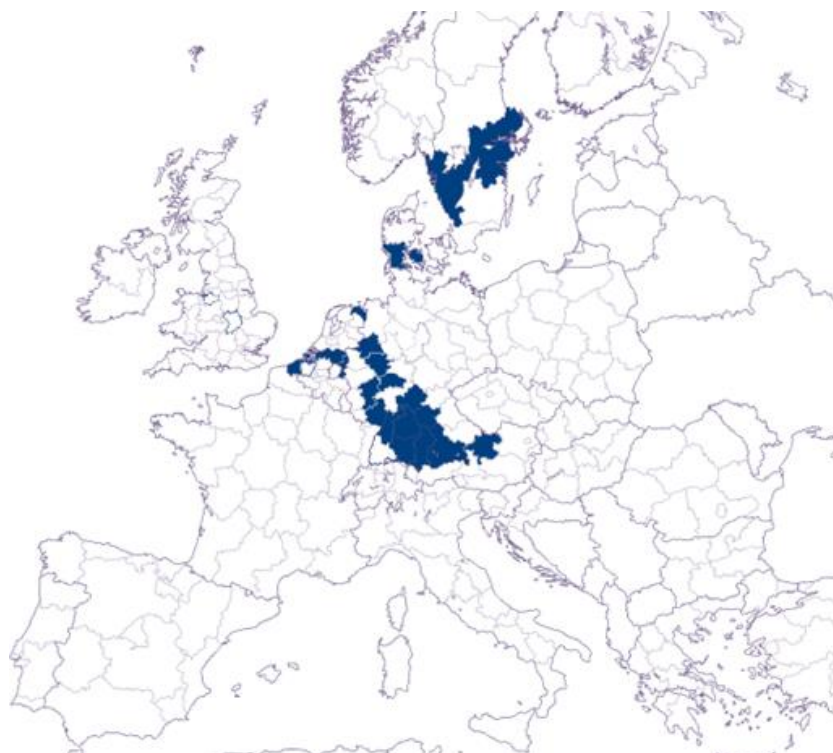
„Allein durch Anwendung dieser drei Kriterien entsteht ein europäisches Industrieregionen-Ranking, welches eine echte Vergleichbarkeit mit dem Industriestandort Oberösterreich ermöglicht“, erklärt **Joachim Haindl-Grutsch**, Geschäftsführer der IV OÖ. Unter Anwendung dieser Kriterien verbleiben von den ursprünglich 234 im RCI 2022 bewerteten Regionen am Ende 76 Regionen, die das Ranking der europäischen Industrieregionen bilden. Gegenüber der letzten Edition des Industrierankings aus 2019, welches 86 Regionen umfasste, sind es damit 10 Regionen weniger. Dies liegt am Wegfall der Regionen aus dem Vereinigten Königreich aufgrund des Brexits. Angemerkt werden soll, dass beim Kriterium der Bevölkerungsdichte kein exakter, harter Schnitt bei 500 Einwohnern je km² gemacht wurde, sondern auch Regionen, die minimal über diesem Grenzwert lagen, für das Ranking der Industrieregionen berücksichtigt wurden. Dies betrifft konkret die beiden erstplatzierten Regionen Noord-Brabant (515 Einwohner/km²) und Limburg (518 / km²).

OÖ erstmals unter den Top 20 Industrieregionen

„Oberösterreich kann seinen Aufstieg im Industrieranking fortsetzen. In der ersten Ausgabe 2013 lag Oberösterreich auf Platz 49, stagnierte in der zweiten Ausgabe 2016 mit Rang 51 und stieg in der letzten Ausgabe 2019 auf Rang 34 auf. Im aktuellen Ranking liegt Oberösterreich erstmals unter den zwanzig besten Regionen und ist einer der Spitzenaufsteiger im gesamten RCI. Gemeinsam mit den Regionen Schwaben (DE) und Syddanmark (DK) belegt man den geteilten 19. Rang“, so Haindl-Grutsch. „6 der 15 gutgemachten Plätze macht Oberösterreich dabei durch den Brexit gut.“ Ein Blick auf die restlichen Regionen unter den Top 20 des aktuellen Industrieregionen-Rankings zeigt eine deutliche regionale Clusterung. Ein Großteil der Top-Regionen befindet sich im süddeutschen Raum, weitere „Top-Cluster“ sind in Skandinavien und den Benelux-Staaten zu finden.



Die Top-20 Industrieregionen in der EU:



Region name	Rang RCI 2022	Rang Industrieregionen 2022	Rang Industrieregionen 2019	Delta Ranking 22 und 19
Noord-Brabant	4	1	5	4
Limburg (NL)	13	2	7	5
Oberbayern	15	3	1	-2
Karlsruhe	19	4	2	-2
Stuttgart	23	5	4	-1
West-Vlaanderen	26	6	27	21
Rhein Hessen-Pfalz	27	7	13	6
Groningen	29	8	17	9
Västsverige	30	9	11	2
Münster	33	10	20	10
Zeeland	36	11	23	12
Östra Mellansverige	38	12	10	-2
Mittelfranken	39	13	7	-6
Tübingen	41	14	6	-8
Arnsberg	42	15	23	8
Gießen	43	16	15	-1
Unterfranken	45	17	17	0
Koblenz	49	18	28	10
Oberösterreich	50	19	34	15
Schwaben	50	19	19	0
Syddanmark	50	19	36	17

Wesentliche Änderungen im RCI 2022

Neben tatsächlichen Verbesserungen der Standortbedingungen haben auch einige andere Faktoren zu Veränderungen im aktuellen Industrieregionen-Ranking beigetragen: Durch den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU sind auch zehn mit Oberösterreich vergleichbare Industrieregionen aus dem Ranking gefallen, sechs davon waren im Ranking von 2019 noch vor Oberösterreich. Zudem führten Änderungen der Methodik des RCI zu erheblichen Unterschieden in den Ergebnissen der Ausgaben von 2019 und 2022.

Im aktuellen Ranking werden nur mehr 68 anstatt der 74 Indikatoren des RCI 2019 für die Bewertung herangezogen. Es sind allerdings nicht nur Indikatoren weggefallen, sondern gleichzeitig auch neue hinzugekommen. Insgesamt finden sich im RCI 2022 gegenüber dem RCI 2019 gleich 12 neue Indikatoren. Vier davon wurden bereits im RCI 2016 verwendet, sodass davon acht als völlig neu betrachtet werden können. Sowohl im Ranking von 2019 als auch in der neuesten Ausgabe von 2022 werden die verschiedenen Indikatoren zwölf Säulen zugeordnet, die wiederum drei Sub-Indizes angehören: dem Basic-, Efficiency- oder dem Innovation-Subindex. Hätte man auch 2022 die zuvor verwendeten Indikatoren untersucht, wäre das Ergebnis für Oberösterreich insgesamt um lediglich 1,1 Punkte niedriger ausgefallen. „Im Gesamtranking führt die neue Methodik nur zu minimalen Punkteveränderungen, auf Sub-Index-Ebene sind die Unterschiede aber deutlich zu erkennen“, erklärt Haindl-Grutsch.

Wie bei jedem Standortvergleich ist es auch beim RCI notwendig, sich im Detail mit den einzelnen Indikatoren und den dahinterliegenden Zahlen zu beschäftigen. Die Indikatorenauswahl und -bewertung hat Stärken und Schwächen, die Datenaktualität ist unterschiedlich, manche Indikatoren werden nur auf nationaler Ebene ausgewertet. „In Summe gibt die Auswertung des RCI aber immer wertvolle Aufschlüsse über die bestehenden Stärken und auch Aufholpotenziale von Oberösterreich gegenüber den industriellen Spitzenregionen in Europa. Diese sind unabhängig von Indikatorenauswahl und -änderungen in den letzten zehn Jahren stabil in Führung“, so Haindl-Grutsch.



RCI-Ergebnisse: Innovation Top, Schule Flop

Oberösterreich im Ranking der 76 Industrieregionen 2022:

Ranking der Industrieregionen 2022										
19										
Basic Index					Efficiency Index			Innovation Index		
45					25			10		
Institutions	Macroeconomic Stability	Infrastructure	Health	Basic Education	Higher Education and LLL	Labor Market Efficiency	Market Size	Technological Readiness	Business Sophistication	Innovation Pillar
16	43	42	35	56	18	30	35	36	2	13

Die Detailbetrachtung zeigt, dass Oberösterreichs größte Stärken im RCI 2022 klar im Bereich Innovation und Technologie liegen, im entsprechenden Subindex ist man unter den Top 10 Industrieregionen Europas. Dies ist insbesondere deshalb bemerkenswert, da Oberösterreich in der letzten Ausgabe des Industrierankings 2019 bei diesem Subindex noch auf Rang 46 gelegen hatte. Dieser Sprung um 36 Plätze ist vor allem auf die Spitzenplatzierungen in den beiden Säulen „Business Sophistication“ mit dem 2. Platz und „Innovation“ mit Rang 13 zurückzuführen. Auch in der Säule „Technological Readiness“ konnte sich Oberösterreich merklich verbessern (von Rang 60 auf 36).

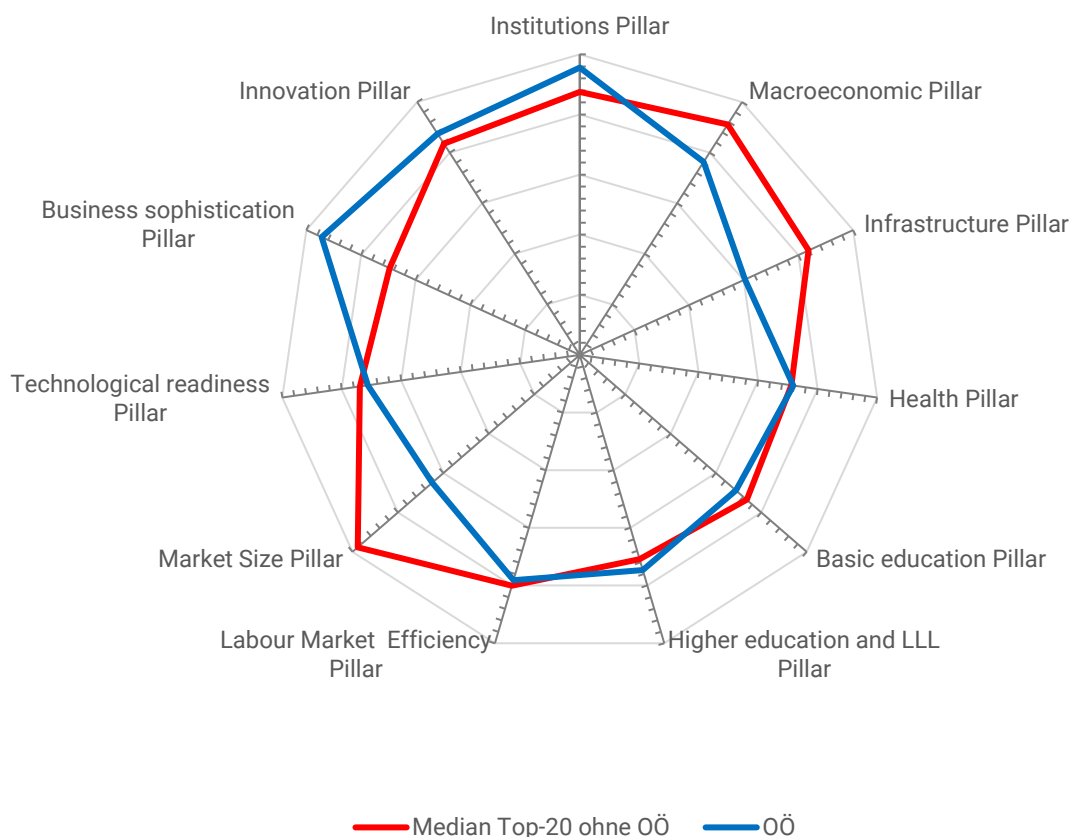
Im Basic-Index fiel Oberösterreich von Platz 31 auf 45. Dabei konnte sich Oberösterreich im überwiegenden Teil der fünf Säulen des Basic Index gegenüber dem letzten Ranking der Industrieregionen sogar steigern: Vor allem aber schlug sich der deutliche Rückgang in der Säule Basic Education, wo Oberösterreich von Rang 15 auf Rang 56 fiel, negativ auf das Ergebnis im Basic Index aus. In der Säule Basic Education wurden alle drei vorherigen Indikatoren vollständig durch neue ersetzt: Statt den drei zuletzt verwendeten Indikatoren ‚Vom Arbeitgeber bezahlte Weiterbildungen‘, ‚Informationszugang zu Weiterbildungsangeboten‘ sowie ‚Sprachkenntnisse‘ beschäftigen sich alle drei Indikatoren der Säule im RCI 2022 mit dem Thema Grundkompetenzen (Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft) von Schülern und basieren auf der PISA-Erhebung. Die Folge ist ein Absturz von Oberösterreich in der Säule Basic Education im RCI 2022. „Österreichs sehr durchschnittliche Ergebnisse in der PISA-Studie wirken sich massiv negativ auf das Ranking im RCI aus“, stellt Joachim Haindl-Grutsch fest.



Hauptgrund für das schwache Abschneiden im Bereich der makroökonomischen Stabilität ist der v.a. im Vergleich mit Deutschland und den Niederlanden hohe Schuldenstand Österreichs. Im Bereich der Infrastruktur muss beachtet werden, dass hier zum Teil auf veraltete Daten zurückgegriffen wurde und beispielsweise beim Indikator Anzahl an Flügen nur jene Flüge berücksichtigt werden, die innerhalb von 90 Minuten per Straße erreicht werden. Daher werden für Oberösterreich weder München noch Wien berücksichtigt.

„Resümierend lässt sich feststellen, dass unter Berücksichtigung aller Stärken und Schwächen der RCI insgesamt ein klares Bild darüber gibt, wer zu den besten Industrieregionen in Europa zählt. Die besten Regionen sind bei allen Standortrahmenbedingungen der Maßstab und zeigen auf, wo das Verbesserungspotenzial für Oberösterreich liegt“, so Haindl-Grutsch.

Oberösterreich im Vergleich zum Median der anderen Top-20 Regionen in den 11 Säulen des RCI 2022:



Fazit: 5 zentrale Hebel zum Aufstieg zu den Top 10 in Europa

„Bis 2030 will Oberösterreich zu den zehn wettbewerbsfähigsten Industrieregionen in Europa gehören. Um das zu erreichen, müssen die Stärken ausgebaut und Schwächen konsequent beseitigt werden“, betont Pierer. „Die größten Stärken des Industriestandortes Oberösterreich liegen in der Innovationskraft der Wirtschaft, einer hohen Forschungsquote der Leitbetriebe, die mit einer Vielzahl an innovativen KMUs kooperieren. Dazu kommt die weltweit einzigartige Qualität der dualen Ausbildung, einer hohen Qualifizierungsbeteiligung von Erwachsenen und eine hohe Arbeitsproduktivität. Die Schwächen sind nach wie vor im Schulwesen, bei der Überregulierung, der Fachkräfteverfügbarkeit und den nationalen öffentlichen Finanzen zu finden.“

Stärkefelder	Potenzialfelder
• Verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen und Sicherstellung (geistiger) Eigentumsrechte • Gut ausgebautes Bahnnetz • Hohe Bildungs- und Qualifizierungsbeteiligung von Erwachsenen • Zugang zu Hochschulen • Gute und stabile Arbeitsmarktdaten (insb. niedrige Arbeitslosigkeit) • Hohe Arbeitsproduktivität • Hohes verfügbares Einkommen • Hoher Anteil an innovativen KMU und Innovationskooperationen • Hohe Anzahl an Patent-, Marken- und Designanmeldungen • Hohe Forschungsquote	• Schuldenstand und öffentliche Finanzen (national) • Qualität und Verlässlichkeit in der Verwaltung (national und regional) • Abschneiden im Ease of Doing Business-Index • Abschneiden bei Gesundheitsindikatoren (Erwartung gesunder Lebensjahre, Herzkrankheiten) • Grundkompetenzen von Schülern in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften • Personen mit Hochschulabschluss • Fachkräfteverfügbarkeit • Erwerbsbeteiligung von Frauen • Relativ gering ausgeprägter Sektor der „wissensintensiven Dienstleistungen“ • Digitale Kompetenzen in der Gesellschaft • Relativ geringer Output des wissenschaftlichen Sektors (Publikationen)



Aus den Ergebnissen des RCI ergeben sich folgende weitere Verbesserungspotenziale:

5 zentrale Hebel für OÖ zum Aufstieg zu den industriellen Spitzenregionen Europas:

1. Gesunde Finanzen auf regionaler und nationaler Ebene sind die Voraussetzung für eine Spitzenregion in Europa und erfordert **ausgeglichene Budgets und Schuldenabbau** auf Landes- und Bundesebene.
2. Stärkung der **Grundkompetenzen in der schulischen Bildung**, Steigerung der Anzahl von **MINT-Absolventen** sowie bessere Nutzung der vorhandenen **Potenziale am Arbeitsmarkt** („Leistung muss sich lohnen“).
3. Weiterer Ausbau der **Forschungsaktivitäten**, Forcierung von **Zukunftstechnologien, Digitalisierungsoffensive**.
4. Weitere Verbesserungen in der **Daten-, Verkehrs- und Energieinfrastruktur**.
5. Abbau von Bürokratie und Überregulierung sowie Effizienzsteigerungen durch Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung auf Bundes- und Landesebene (**E-Government-Offensive**).

„Der Trend von Oberösterreich im RCI ist erfreulich. Gerade in so turbulenten Zeiten werden jene Regionen gewinnen, die nicht im Krisenmodus verharren, sondern die Zukunftsfähigkeit des Standortes aktiv vorantreiben. Dazu braucht es eine konsequente Standortpolitik im Industrieland Oberösterreich“, erklärt IV OÖ-Präsident Stefan Pierer abschließend.

Pressekontakt:

Industriellenvereinigung Oberösterreich / Tel. (0732) 78 19 76-0
Dipl.-Ing. Dr. Joachim Haindl-Grutsch / joachim.haindl-grutsch@iv.at

